



Heinz und Vanessa sind froh, sich für das Schuljahr im Poly Thalgau entschieden zu haben. BILD: SCHMIDHUBER

Die Abgängerinnen und Abgänger unserer Schule werden gerne in den weiterführenden Schulen und in den Betrieben als Lehrlinge genommen.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden im BO-Unterricht gut auf die Entscheidung vorbereitet und sind dann in den meisten Fällen sehr zufrieden.

Poly: Hat dieser Schultyp noch eine Zukunft

Immer weniger Schüler gehen in die Polytechnischen Schulen in Salzburg. In Wals-Siezenheim wird wegen Schülermangel die PTS geschlossen. Es gibt aber durchaus auch Lichtblicke.

GÜNTHER SCHMIDHUBER

THALGAU, WALS-SIEZENHEIM.

Klingt komisch, ist aber so: Vanessa und Heinz strahlen, wenn sie über ihre Schule sprechen. Die beiden 15-jährigen Faistenauer sind Schüler der Polytechnischen Schule in Thalgau und haben die Entscheidung noch keinen Moment bereut. „Meine ganze Familie war in Polytechnischen Schulen und die haben jetzt alle einen super Beruf“, sagt Vanessa, die im September eine Lehre als Bürokauffrau bei der Gebietskrankenkasse startet. Da der angehende Kfz-Techniker Heinz – er startet bereits im August mit der Lehre – bereits die Vorschule besucht hat, hätte er schon neun Schuljahre und verbringt somit freiwillig sein zehntes Schuljahr in Thalgau. „Ich wusste einfach noch nicht so recht, wo der Weg hingeht, da haben mir die vergangenen Monate zur Orientierung wirklich sehr geholfen“, sagt er.

60 Schüler sind es in diesem Schuljahr, die in drei Klassen in Thalgau die Polytechnische Schule besuchen, im vergange-

nen Jahr waren es noch 35. „Bei uns ist das immer ein bisschen eine Wellenbewegung mit den Schülerzahlen“, relativiert die Thalgauper PTS-Direktorin Eva Gasperl, „aber momentan läuft es wirklich gut, wir haben auch für das kommende Schuljahr bereits 48 Anmeldungen.“



Eva Gasperl, Direktorin PTS Thalgau

„Schülerzahlen hängen oft von den NMS-Lehrern ab.“

Ganz anders verhält es sich hingegen in Wals-Siezenheim. Nur noch 17 Schüler in der Polytechnischen Schule Walserfeld veranlassen die Gemeinde jetzt, die Schule mit Ende des Schuljahres zu schließen. 40 Prozent Schüler-Minus in einem Jahr waren einfach zu viel. Der zuständige Landesschulinspektor Josef Thurner sieht in dem Rückgang den Abschluss einer generellen Entwicklung: „Die Polytechnischen Schulen haben gegenwärtig

einfach mit viel Konkurrenz zu kämpfen.“



Daniela Malata, W&H Dentalwerk

„Der Ruf der PTS ist schlechter als die Leistung.“

In der heimischen Wirtschaft nachgefragt, stellen die Unternehmen den Schülern von Polytechnischen Schulen indessen ein sehr gutes Zeugnis aus. „Für uns ist kein Unterschied zwischen PTS-Schülern oder Lehrlingen mit einem anderen Hintergrund bemerkbar“, sind sich Daniela Malata, Vice President Human Resources der W&H Dentalwerke in Bürmoos (35 Lehrlinge), und Hannes Roither, Konzernsprecher von Palfinger (65 Lehrlinge), einig. „Ein Vorteil der Polytechnischen Schulen ist, dass Berufsorientierung im Fokus steht und daher deren Absolventen im Vergleich zu weiterführenden Schulen sich oft klarer für ihren Beruf entscheiden“, sagt Malata

und fährt fort: „Generell erscheint uns der Ruf der PTS schlechter als die Bildungsleistung, die nach unserer Erfahrung in dieser Schulform erbracht wird.“ Dies empfindet auch die Thalgauper Direktorin Eva Gasperl so. „Meiner Meinung nach hängt es viel von den Lehrern der Neuen Mittelschulen ab, ob sich Schüler eher für das Poly oder eher dagegen entscheiden“, sagt die Pädagogin, die seit fünf Jahren die PTS Thalgau leitet und vorher selbst Hauptschullehrerin war, „der schlechte Ruf und die Vorurteile nehmen zwar schön langsam ab, aber dennoch gibt es hier noch viel Arbeit zu leisten.“

Auch die Thalgauper Schüler Vanessa und Heinz können davon ein Lied singen. „Ich werde oft von meinen Freunden gefragt, ob ich jetzt ein Jahr eh nichts mache“, sagt die angehende Bürokauffrau mit einem Schmunzeln, „von denen weiß halt keiner, wie spannend es im Poly sein kann, schließlich bekommen wir hier die Chance, sehr viele Einblicke in verschiedenste Unternehmen und Berufe zu nehmen“.